

Arbeitern mißhandelt wurden, bis sie 1178 dieser Frohnde durch eine jährliche beträchtliche Abgabe enthoben wurden. Auch in Rom mußten die Juden unter Paul IV. an dem Abbruch der Mauern arbeiten (Emek habakha ed. Wiener, S. 96). — Ueber jüd. Handwerker in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Jébenhausen vgl. Tänzer, D. Gesch. d. Jud. in J., S. 133 ff. — Ueber den jüd. Erfinder Aug. Goldschmied, der, 1841 in Lundenburg geboren, als Obmann des Gewerkvereins der Kürschner Wiens einen 1874 erschienenen Bericht: „Die gewerblichen Fortschritte der Kürschnerei anlässlich der Wiener Weltausstellung 1873“ verfaßt hat, schrieb ich in der Allg. Zeit. d. Jud. im Jahre 1912. — Jüd. Glasmacher in Hebron (14. Jahrh.) bei Krauß im Lunz — Gedenkschrift 224.

Saloniker Grabschriften aus dem 16. und 17. Jahrhundert¹.

Von Dr. J. S. Emmanuel aus Saloniki, z. Zt. Lausanne.

Eine der Städte, die nach der Angabe der Zeitgenossen mehrere bedeutende spanische Juden nach der Vertreibung aufnahmen, war Saloniki². Die Geschichte dieser Gemeinde, der „jüdischen Stadt“, zu schreiben, ist schwer. Denn die meisten Archive und Handschriften, die Aufschluß geben könnten, sind durch die zahlreichen Feuer der letzten vier Jahrhunderte zerstört worden. Geblieben sind uns nur gegen tausend Rechts-Gutachten-Sammlungen und einige Trauerreden von Saloniker Rabbinern sowie einige Handschriften in der Bodleiana in Oxford und in der Bibliothek der Alliance israélite universelle in Paris. Vor allem aber ist der jüdische Friedhof zum Teil erhalten. Er wurde bis jetzt als Quelle für die Geschichte des jüdischen Saloniki sehr wenig benutzt. Die alten mit sephardischer Schrift geschriebenen Grabsteine sind fast unlesbar; nur mit großer Mühe gelang es mir, einige zu entziffern. Im folgenden gebe ich die ältesten und bedeutendsten wieder.

I.

Isaak Bussalo

2. Juli 1499

מצבת קבורת היקר

הרופא המובהק ר'

יצחק בושאלו

נ"ט נפטר בשנת רנ"ט

כד לחדש תמוז

תנצבה

¹ Obigen Aufsatz hatten wir einem bekannten Fachgelehrten zur Ergänzung vorgelegt. Die Bemerkungen dieses Gelehrten, der nicht genannt sein möchte, sind in das Manuskript hineingearbeitet worden. Wir danken ihm im Auftrage des Verfassers. Die Schriftleitung.

² Salomon Halevy der Aeltere in seiner Einleitung zu seinem Kommentar zu Aboth לביאבות (Saloniki Iyar 1565) החכם בן יצחק נר"ו הביאני [אבא מארי נר"ו יצחק בן החכם] אל בית היין המשומר בענבי הרופא הר' שלמה לבית הלוי המפורדי מגרוש פורטוגאל ז"לה] אל בית היין המשומר בענבי. ניירי שרי צבאות עקבות ישיבות אבות העולם משופריה שופריה דספרד אשר חורד אל שלויקין.

Dieser Grabstein ist der älteste, den ich gefunden habe. Die Einfachheit des Textes ist bemerkenswert.

II.

Salomo b. Samuel Chabib

27. August 1504

הציון הלו (כ) [ל]מר המעולה
ונכון הרופא ר' שלמה
בכמהר דון שמואל בן משה [בן]
המפסד הנעלה דון שם טוב
חביב הנצבה ומקן מולדתם
ומושבם בעיר קאסרישאש
במלכות קאשטיליא נפטר
ב' לאלול שנת ה'רס"ד

Es ist bemerkenswert, daß die beiden ältesten Denkmäler sich auf Aerzte beziehen. Jüdische Aerzte waren in der Türkei zahlreich und besonders geschätzt. Das erklären auch christliche Zeitgenossen. Belon z. B. schreibt in seinem Buche „Les observations de plusieurs singularitez . . . en Grèce, Asie . . .“ (Paris 1555): „Ceux qui médicinent en Turquie par Egypte, Syrie et Anatolie, et autres villes du pays du Turc, sont pour la plus grande partie juifs Il est facile aux juifs de savoir quelque chose en médecine, car . . .“ (S. 182). Aehnlich äußert sich der Geograph Nicolas de Nicolay, der gegen 1555 Saloniki besuchte, in den „Navigations peregrinations faictes en la Turquie“ (Anvers 1576): „En Turquie . . . se treuvent . . . beaucoup plus de juifs que de Turcs (faisans profession de l'art de Medecine & exerçants la Pratique), entre lesquels y en a de bien scauûs en la Theorie & experimentez en pratique“ (S. 168)². Noch Ende des 17. Jahrhunderts wird der Beruf des Arztes vielfach von Juden ausgeübt. Der Missionar Michel Fébure, welcher 18 Jahre im Orient blieb, bemerkt: „Leurs emplois ordinaires (des juifs) sont d'estre Banquiers. . . . Medecins, Droguistes ou Interpretes“³.

¹ Caserras in Nordost-Spanien; vgl. Zunz „Ueber die in den hebräisch-jüdischen Schriften vorkommenden hispanischen Ortsnamen“ in der Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums, I, Berlin 1822, S. 159.

² Vgl. A. Rosanes *חבריו ימי ישראל* I (Husiatyn 1907), S. 62. Benjamin, Sohn des Meir Levi Aschkenasi, Herausgeber und Kommentator eines Machsor Aschkenasi für die aschkenasische Synagoge in Saloniki (Saloniki 1550), hat zwei Elegien verfaßt, eine über die Pest des Jahres 1534, die zweite über das große Feuer im Jahre 1545 und die schwere Pest des Jahres 5308, שנת כי שחף (1548). In dieser spricht er unter anderem von den großen Kenntnissen der jüdischen Aerzte in Saloniki.

ובן היו [בשלוניק]	שלמים ש	למו נפשו	בעניים
כמו רופאים	וקנים ב	דיעות כל	ובשנים
כנאלייגום	בקאים הם	בכ סניא	ואומים
לייעף	נתנו כח	ורב עצמה	לאין עונים.

³ Michel Fébure, Théâtre de la Turquie s. l. 1682, S. 376.

III.

Isaak Bargelon (Barcelon)

28. August 1508

נצח¹ קבורת החסיד²
 החכם השלם ר' יצחק
 ברנילון הנפטר ביום
 צום גדליה שנת הרסמ
 תנצבה

R. Isaak aus Barcelona³ scheint der „רב ברנילון“ zu sein, welchen Elia Misrachi erwähnt und Conforte unter den Kollegen R. Jacobs ben Chabib nennt. Elia Misrachi gibt ihm den Beinamen „ישיש“, der vielleicht auf das hohe Alter Bargelons weist.

IV.

Jehuda b. Moses de Trinchi

4. April 1515

קבורת הנכבד
 המטולה והגדיב
 הר יהודה נע בכר⁴
 משה דמרינקי איש
 פוליש⁵ תנצבה
 נפטר יום ד יט ניסן
 שנת הרל"ה

V.

Samuel b. Joel ibn Schoaib

17. Juli 1530 (?)

מצבת החכם השלם
 מרביץ תורה בקקיש⁶
 אראנון ה' שמואל בן
 הרב החכם הכולל
 יואל ׀ שועב נפטר

¹ Das Wort נצח findet sich nur auf den ältesten Grabsteinen.

² Ueber diesen Titel s. unten Epitaph X.

³ Siehe Zunz a. a. O. S. 145.

⁴ בכר = כבוד רב. Diese Form ist noch heute üblich. S. Rosanes a. a. O. I, S. 175 behauptet, daß die Mitglieder der Familie Behar oder Behar (dieser Name ist unter den Sephardim sehr verbreitet) ursprünglich Aschkenasim seien. Dieser Grabstein beweist das Gegenteil.

⁵ Das bedeutet: gebürtig aus Apulien; קהל קדוש פוליא wird in Saloniki im Jahre 1597 gegründet, als die Juden aus dieser Provinz vertrieben wurden (vgl. Rosanes a. a. O. S. 70, 111). Die Rabbiner der Zeit nennen die Mitglieder der Synagogen Italia, Sizilia, Pulia usw., Italiani, Sizilian, Puliessi usw. Der Name Pugliese ist noch heute erhalten; vgl. Cassuto, Eschkol-Enzyklopädie III, 27.

⁶ Wohl gleich בקק של [wahrscheinlicher ist בקק שלו; Zusatz des Fachreferenten].

לביית עולמו כב לתמו
שנת פרה (?) רוגע (?) הרץ¹

¹ Samuel b. Joel muß einer der ersten Rabbiner der aragonischen Synagoge gewesen sein, da diese ja von aragonischen Einwanderern gegründet wurde. Die Benennung von Synagogen nach der Heimat ihrer Gründer ist häufig².

VI.

Meir b. Isaak ibn Arama

מה תתהלל יותא (?)
בכור מות על מחמד עין ימין
רמה היום אשר על ירך במחנה
מערב אקוב וגם אועמה
פטיש מפוצץ סלעי הב (?) מה
לעון מצבה תהי עדה למקום
אשר שקעה לזה . . . רש . .
ב פ כ נ עלה ביה ניסן
בא מקום
קדש
וימינו רמה
מור³
מאיר

[אבן עראמה]⁴

Der Grabstein liegt nicht weit von I und V im ältesten Teil des Friedhofes. Es muß das Grab des berühmten R. Meir, Sohn

¹ Das letzte Wort ist deutlich lesbar. Es ist wohl die Jahreszahl, also 1530 (vgl. unten Epitaph VI). 1522 war Samuel b. Joel noch am Leben, was RGA Elia Misrachi beweist (s. Conforte, ed. Cassel 34b). Die beiden unleserlichen Worte könnten die Qualität des unglücklichen Jahres bezeichnen. (Zusatz des Fachreferenten.) Darf man vielleicht lesen: *שנת פריה בניץ*. Indes fehlt auch auf den folgenden Grabsteinen *הנצבה*. Herr Dr. Zimmels (Breslau) hält ein Bibelzitat für möglich; etwa Jer 49: *כי ארניעה ארצונך*, worin man eine Anspielung auf *ארנון* erblicken könnte.

² Vgl. oben Epitaph IV Anm. 7. Am 20. Schewat 1514 hat bereits R. Meir b. Isaak Arama in der Synagoge amtiert (s. R. David Pipano, Choschen haefod, Anhang S. 2a, Sofia 1925). Daß Samuel ibn Schoaib bis dahin amtiert hat, geht auch aus einer hsl. Resp.-Sammlung aus Saloniki (in der Bodleiana) hervor.

³ Die Titel Morenu we Rabbenu wurden nur den größten Autoritäten gegeben.

⁴ Zu *יותא* (?) in Zeile 1 verweist der Fachberater der MGWJ auf Berachoth 58b und 59a. Wenn das Wort richtig gelesen ist, wäre es so zu verstehen, daß der Verfasser der Grabschrift *יותא* anruft, indem er ihm sein Unglück zeigt, wie der Tod sich seines Lieblings bemächtigt hatte. Arama ist nämlich *המאיר*, der auch den Sternen Licht verleiht. Zu Zeile 5 bemerkt Herr Dr. Zimmels, daß vielleicht der Tod angeredet wird, der einen Sieg davontrug über „den Hammer, der den Felsen zersplitterte“.

Isaaks Arama sein, der am 15. Nisan 1530 oder 1535 gestorben ist¹. Dieser Grabstein, sowie die Nrr. II und IV waren vollständig abgenutzt und daher sehr schwer zu entziffern. Einen anderen Rabbiner desselben Namens, der zur gleichen Zeit in Saloniki gelebt hätte, kennen wir nicht.

VII.

Salomo Cavaller

20. Juni 1530

אני ציון לראש גבר
נושא [א]פרו² אלי והב פרוים
הודו הלא נשמע ברמחים
רוחו ונשמחו עלה שמים
כמוהרר שלמה בן
מודר שמואל קבליר
נפטר יום ב כה
לחדש סיון שנה
הרץ

Salomo Cavaller unterschreibt als Vierter die Takkana (Haskama) vom 10. Elul 289/1529³.

VIII.

Frau Nassi

5. Juni 1532

ציון הלו על היקרה
נכבדה אשת הק [ציון?] [רון?]⁴
. . . . נשיא נל נפטר[ה] לבית
עולמה יום ד' ב' ימים
לחדש תמוז . . .
שנת הרצב

Der Grabstein ist ein weiterer Beweis dafür, daß Nassi ein Familienname ist. Die Familie Nassi existierte schon in der Türkei, bevor die Mendes-Nassi gegen 1554 dorthin kamen.

¹ R. David Pipano a. a. O. behauptet, daß R. Meir Arama nach 1517 gestorben sei. Rosanes (a. a. O. II S. 21 f.) nennt das Todesjahr 1545. Er stützt sich wohl auf RGA רבבין III Nr. 518 (s. Dens. S. 21 Nr. 46). Da ist jedoch nicht Isaak b. Arama gemeint, sondern anscheinend dessen Sohn Meir b. Isaak b. Meir A.

² Vielleicht ist עפרו zu lesen und אני ציון auch auf den zweiten Vers zu beziehen; Ich trage seinen Staub, der wie Gold geachtet wird.

³ Siehe Danon in REJ 41 (1900), S. 264. Siehe unten Epitaph XIII. Sein Sohn Schaltiel cavaller korrespondierte mit dem Dichter Saadia Longo aus Saloniki. Ein Brief findet sich in einer Handschrift der Bodl. (Poc. 74² Uri 498 S. 26a).

⁴ הנכיר zweifelhaft; denn bei Sephardim fast immer: הקצין.

IX.

Abraham aus dem Hause Chazan

19. Mai 1535

אשר אדיר תחתינו אצר
ונתעטף והורש מצלון
הלא הוא החכם השלם
ונעלה הר"ר אברהם
לבית חזן תנצבה יי
סיון הרצה

Abraham „lebeth“ Chazan ist einer der aktiven Rabbiner Salonikis. A. Danon¹ veröffentlicht drei Approbationen, die von Abraham lebeth Chazan unterschrieben sind, eine undatierte², die beiden anderen vom 10. Elul 5289 (1529) und 6. Schewat 5293 (1533). Aus den Responsen Nr. 169 in Tumath-Jescharim von Tam David Ibn Jahia (Venedig 1522) ersehen wir, daß A. l. Chazan vor 1534 noch tätig ist. Er erscheint 5293 (1533) zusammen mit Joseph Taytazac und Joseph Caro in der Unterschrift einer Haskama, die Conforte³ erwähnt. Diese ist die Approbation Nr. 19 Danons. Ein anderer Abraham lebeth Chazan lebt um diese Zeit nicht in Saloniki⁴.

Ich habe in der Bodleiana (in der oben genannten Handschrift, S. 165, 166) einen Brief eines gewissen אברהם בן משה הרר שלמה לבית אברהם בן נדליה ׀ יחיא כפר נראבאניקי gefunden, der an אברהם בן נדליה פלישמירייא adressiert ist. Der Brief ist nicht datiert; er ist während der Pest von 1553 geschrieben. A. l. Chazan bittet den Gedalia ben Mosche⁵ Ibn Jahia um die Uebersetzung der philosophischen Werke von Albertus Magnus aus dem Lateinischen ins Hebräische⁷. Dieser A. l. Chazan ist der Enkelsohn des Abraham auf unserem Epitaph. Dieser sei Abraham l. Chazan I., sein Enkel A. l. Chazan II. Der Vater Chazans II., אברהם בן משה הרר שלמה לבית חזן נדליה, lebte, als der Brief geschrieben wurde, wie das נדליה zeigt. Dieser הרר שלמה

¹ RÊJ 41 (1900), S. 260, 264.

² Sie ist unterschrieben zur Zeit Joseph Ben Salomon Taytazacs, Eliezer Haschmonis und Samuel Uziels. Diese drei haben zusammen mit Abraham l. Ch. die anderen Approbationen unterschrieben.

³ קורא הדורות ed. Cassel (Berlin 1846), S. 36a.

⁴ Vgl. Conforte S. 35 ff.; Danon a. a. O. S. 253, 255 ff.; Rosanes a. a. O. III, S. 84.

⁵ Kleine Ortschaften unweit von Saloniki.

⁶ Welchem Amatus Lusitanus seine VII. Centurie im August 1564 widmete.

⁷ בלתי נפשי להסתופף בצל חכמתך לשמוע בלמודים דברי פיך . . . ובכל ספר וחכמה לך עשר ירות. . . תנתי במענלי שכלי קציר (ז) הפילוסופיאי אשר חבר הפילוסוף המעולה אלברטו מאנניו כי אליו נשאתי נפשי מיום היותי לאיש . . . להעתיקו העתקה נכונה מלשון עם לזנו אל לשוננו הקדוש . . . כי המלאכה קצרה וקלה היא בעיניך ואם היא קשה בעיני בקרעת ים סוף. . . נאם. . . אברהם בן משה הרר שלמה לבית חזן נדליה. ועל הכתב: חלק אדם מאל. בבכודו יגדלו. אף חכמתו עמדה לו. הלא הוא נצח ישראל וחילו' חכם לבב ומאד נעלה. חלה בארץ. אלוףי לראש. הרר נדליה ׀ יחיא נדליה משפל מצבי כפר נראבאניקי אל איהן מושבך כפר פלישמירייא.

בן הר אברהם לבית חזן, der Sohn Chazans I. und Vater Chazans II., unterschreibt zusammen mit Joseph Taytazac und Caro eine Approbation in Saloniki, was Conforte¹ erwähnt. Salomon b. A. l. Ch. blüht zwischen 1542 und 1570²; er starb am 27. Tischri 5331 (1570)³.

X.

Jehuda Ezra

7. Dezember 1535

הציון הלוה הוא של
החסיד ונעלה הר
יהודה עורא נל נפטר
לבית עולמו יום
ג' יז לחדש טבת
שנת הרצו הנצבה

Der Titel Chassid wird bei den Sephardim nur wenigen verliehen und selten auf Grabsteine gesetzt. Jehuda Ezra muß also ein besonders ausgezeichnete Mann gewesen sein.

XI.

Moses Castiliar

30. Oktober 1537

הציון הלו מאיש . . . [הנכבד ?]
החכם השלם הר
משה קאשטיליאר
נל נפטר יום ג' כה
השו [?] שנת הרצח
ליצירה

Moses Castiliar wird bei Conforte nicht erwähnt.

XII.

Josef Chasson

August 1532

. . . [מצבת] הרב הגדול החסיד מהרר
'יסף חסון' איטאליאני
נשבה של . . .
אב
הרצב

Joseph Chasson muß ein hervorragender Rabbiner gewesen sein,

¹ A. a. O. S. 35a.

² REJ a. a. O. S. 101.

³ Mose Almosnino, Meamez-Koach, Rede 13, und Saadia Longo, Einleitung zu seinem „Seder-Zemanim“ (Saloniki Ijar 1594) haben für ihn Trauerreden gehalten. Almosnino sagt: „היה [החכם כהר שלמה לבית] חסון [נל] עוסד בפרץ על כל צרה שלא תבוא על כל הצבור לפני האיש אדוני הארץ“ (vgl. Jellinek 41).

⁴ Auf dem Epitaph steht: חסון; es muß aber חסין heißen.

denn er ist der einzige unter allen den vorher erwähnten Rabbinern, der den Beinamen גדול erhielt¹.

XIII.

Gedalia Velesid

7. Oktober (?) 1540²

איש חיל רב פעלים
טוב עם אל ועם אנשים
פייטן ומליץ בכל חכמה
אומן טעמו כצנצנת המן
הל' הישיש הנכון העני
ר' גדליה ביליסיד נפטר
לבית עולמו יום ה' (ד') [י'] ימים
למר חשון שנת השא

Gedalia Velesid stammt aus Sevilla. Er ist einer der 10 Kantoren, die zusammen mit den Rabbinern Eliezer Haschemoni (gest. 1530) und Salomon Cavallier⁴ ein Rechtsgutachten über eine Frage des Ritus an Elia Misrahi ausstellen⁵. Aus verschiedenen Handschriften an der Bodl., besonders Nr. 1986 und 2000, wissen wir, daß im 16. Jahrhundert in Saloniki eine Schule für Rhetorik und Dichtung bestand⁶. Gedalia Velesid, פייטן ומליץ בכל חכמה אומן, ist einer der sonst unbekannten Angehörigen dieser Schule.

XIV.

FIOTAI
OZZH
NWNICI
AWPW
TWTE
KNWMN
IAOOD~PI
N

¹ Der Familie Chasson gehört eine Reihe von Rabbinern in Saloniki an: Salomon Ch., der Kollege Samuels de Medina, sein Sohn Aron und dessen Sohn Salomon Chasson der Jüngere.

² Wochen- und Monatstag divergieren. Der 4. Cheschwan ist der 5. Oktober, aber ein Dienstag. Es muß also ein "י" sein.

³ = הלא הוא.

⁴ Siehe oben Epitaph Nr. VII.

⁵ וכתבו תחת זאת השאלה עשרה חונים משלוניקי והעיד כל אחד בחתימת ידו איך נהנו כל ימיהם בחונותם אם בספרד ואם בשביליא ובכל אותם המקומות ובשלוניקי לפני כל התכמים לחון ולומר בלחש ה' אליהם אמת והיו תורים בקול רם ה' אליהם אמת ולא מיחא שום חכם בידם. ואלו הן החונים אשר נקבו בשמות: יום טוב [מוסא, אברהם ארמא, יוסף בן יעקב חמו, יצחק [פרח, יצחק חון, שמואל עלי, גדליה וילסיד, שלמה סאניש, יונה אורא בואינה, יוסף ליאון, יהודה צרפתי. חכמים אליעזר השמעוני, שלמה קבליר וז' Responsen Elia Misrahi (Konstantinopel 1519) S. 3b; vgl. Rosanes a. a. O. II, S. 32.

⁶ Vgl. Rosanes a. a. O. III, S. 22.

Ich habe dieses Epitaph mit großer Sorgfalt und Genauigkeit abgeschrieben, konnte es aber leider nicht lesen. Jedenfalls ist der Stein nicht vor 1510 und nicht später als 1540 gesetzt worden, denn die Skulptur und die Verzierungen gleichen denen mehrerer Grabsteine aus der Zeit zwischen 1515 und 1535. Es muß das Grabmal eines angesehenen Marranen sein, ähnlich dem, das der Marrane Flavius Jacobo dem Amatus Lusitanus bauen ließ. Der Text kann also auch alportugesisch sein¹.

Die Judenpolitik König Karls I. von Sizilien in Anjou und in der Provence.

Von Willy Cohn.

Durch die Schlacht von Benevent (1266), in der König Manfred, der Sohn des großen Hohenstaufenkaisers Friedrich II., fiel, wurde Karl, der Graf von Anjou, den der Papst als Gegenkönig gegen die „verhaßte Stauferbrut“ nach Unteritalien geschickt hatte, Herr dieses Landes. Damit übernahm der neue Herrscher auch die in diesem Staate, dem Königreich Sizilien, übliche Verwaltungsform, alle Regierungsakte in Register eintragen zu lassen. Wenn auch diese Registerbände nicht durchaus vollständig auf uns gekommen sind, so bilden die noch vorhandenen Bestände ein einzigartiges und von der Geschichtsforschung gern benutztes, wenn auch keineswegs ausgenutztes Material².

In ihnen sind selbstverständlich auch alle Verfügungen niedergelegt, die die Juden des Gesamtstaates behandeln, zu dem neben den Hauptländern Unteritalien und Sizilien auch französische Landschaften gehörten.

Ueber die Judenpolitik in den italienischen Landesteilen ist an anderer Stelle gehandelt worden³. Hier soll nur Karls Einstellung zu den Juden in den französischen Landschaften, die zu seinem Herrschaftsbereich gehörten, untersucht werden.

Die einzelnen Verwaltungsakte werden die Möglichkeit geben, die Motive fürstlicher Judenpolitik des 13. Jahrhunderts aufzuklären und vielleicht Schlüsse über die Enge des in Frage stehenden territorialen Gebietes hinaus zu ermöglichen.

¹ Ich habe noch das Bruchstück eines Grabsteins mit lateinischer Inschrift gefunden. Eine Kopie davon sende ich gern jedem, der sich dafür interessiert. Mehrere Grabsteine dieser Art hat die türkische Regierung zum Bau eines Krankenhauses verwendet, welches im ältesten Teil des jüdischen Friedhofs liegt und heute die Universität beherbergt.

² Vgl. dazu Eduard Sthamer: Die verlorenen Register Karls I. von Anjou (Sitzungsberichte der preuß. Akademie der Wissenschaften, II, 1923), ferner Paul Durrieu: Les Archives Angevins de Naples. Étude sur les registres du roi Charles I. (1265—1285) (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Bd. 46 u. 51), Paris 1886 u. 1887.

³ Vgl. Willy Cohn: Die Juden in Unteritalien im Ausgang des 13. Jahrhunderts. Gemeindeblatt Frankfurt a. M. Nr. 8, 1930. Doch hat an jener Stelle nicht der gesamte wissenschaftliche Apparat mit veröffentlicht werden können. Vielleicht ist es möglich, auf diese Dinge an anderer Stelle noch einmal zurückzukommen.